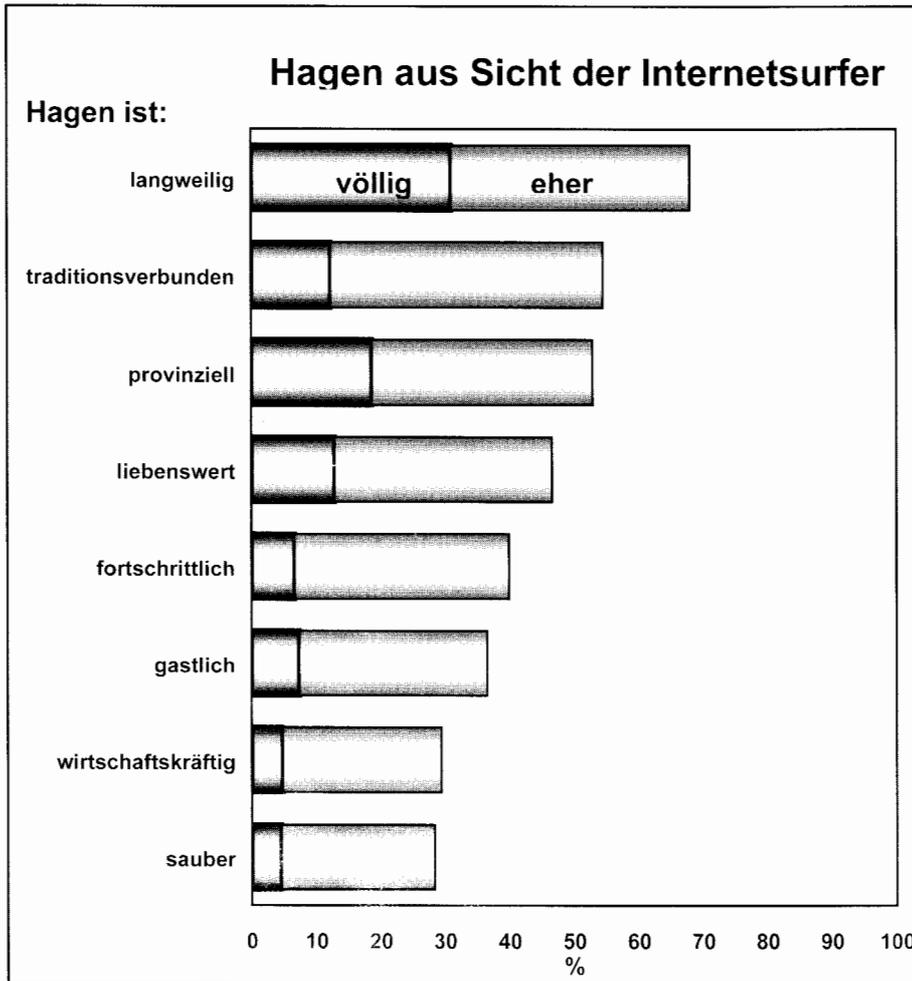


Schaubild des Monats



Hagens Stärken und Schwächen fortschrittlich und langweilig

Ein positives Image hilft, Einwohner an eine Stadt zu binden, neue Bürger zu gewinnen und Käuferströme anzulocken. Auch bei der Neuan siedlung von Unternehmen spielt das Image als sogenannter weicher Standortfaktor eine wichtige Rolle.

Um etwas Helligkeit in das Dunkel um das Hagener Image zu bringen, platzierte das Ressort Statistik und Stadtforschung im März 2000 einige Fragen im Internet. Neben anderen Fragestellungen hat der Surfer auch die Gelegenheit, acht Imageaspekte Hagens zu beurteilen. Er wird gefragt, in wie weit Hagen wirtschaftskräftig, fortschrittlich, traditionsverbunden, langweilig, liebenswert, provinziell, sauber und gastlich ist. Sein Urteil kann er abstufen von „trifft völlig zu“, „trifft eher zu“, „trifft eher nicht zu“ bis „trifft überhaupt nicht zu“ oder er

bekannt sich zu einem „weiß nicht“. Seit Beginn der Umfrage nutzten insgesamt 1 176 Personen die Möglichkeit, eine Bewertung abzugeben. Da der Zugriff auf die Internetseiten nicht auf Hagen beschränkt ist, sondern bundesweit – ja sogar weltweit – offen ist, erfährt man auch, wie Nicht-Hagener Hagens Qualität als Wohnstandort beurteilen. Ihr Interesse an der Umfrage zeigt sich daran, dass jede fünfte Antwort nicht aus Hagen kam. Neben Rückmeldungen aus Nachbargemeinden wie Lüden scheid und Iserlohn erreichten uns auch Nachrichten aus entfernteren Teilen Deutschlands und aus dem Ausland u.a. aus Melbourne und Fairfield in Australien. Bei einigen dieser Surfer wird es sich zweifellos um Ex-Hagener handeln.

Dass es sich um keine reprä-

sentative Umfrage handelt, die Bevölkerungsgruppen also nicht ihrem Anteil entsprechend vertreten sind, zeigt ein Blick auf die Zusammensetzung der an der Umfrage teilnehmenden Surfergemeinde. So ist nur jeder dritte Surfer eine Frau und die Altersverteilung extrem „jugendlastig“; sind doch nur 3 % der Antwortenden älter als 60 Jahre. Trotz dieser Einschränkungen – zu wenig Frauen, zu wenig Ältere – ergeben die Umfrageergebnisse ein aussagekräftiges Stimmungsbild.

Der besseren Übersicht wegen sind im Schaubild des Monats nur die Anteile der „trifft völlig zu“ und „trifft eher zu“ Nennungen dargestellt. Am häufigsten wird Hagen mit dem Attribut „Langeweile“ in Verbindung gebracht. 31 % stimmen dem völlig zu und weitere 38 % urteilen „eher langweilig“. Bei dieser Bewertung sind sich Frauen und Männer und alle Altersgruppen einig.

Am zweithäufigsten fällt der Begriff „Traditionsverbundenheit“. Mehr als jeder Zweite, der den Fragebogen ausgefüllt hat, sieht die Stadt und ihre Bürger als Liebhaber alten Brauchtums. Von Männern wird diese Meinung deutlich häufiger vertreten als von Frauen. Außerdem geht dieser Begriff den über 40-Jährigen leichter über die Lippen als den ganz Jungen.

Die Top 3 der Hagener Imagefaktoren komplettiert die Aussage „provinziell“. 51 % bezeichnen ihn als völlig oder eher zutreffend. Dabei gibt es einen deutlichen Alters effekt. Nur 31 % der unter 20-Jährigen markieren Hagen mit dem Stempel „provinziell“. Dagegen sehen 52 % der 20- bis 39-Jährigen und sogar 69 % der 40-Jährigen und Älteren in Hagen eher eine Provinzstadt als ein lebendiges Oberzentrum.

Auf Platz 4 folgt das Etikett „liebenswert“, das von 47 % als völlig oder eher auf Hagen zutreffend bezeichnet wird.

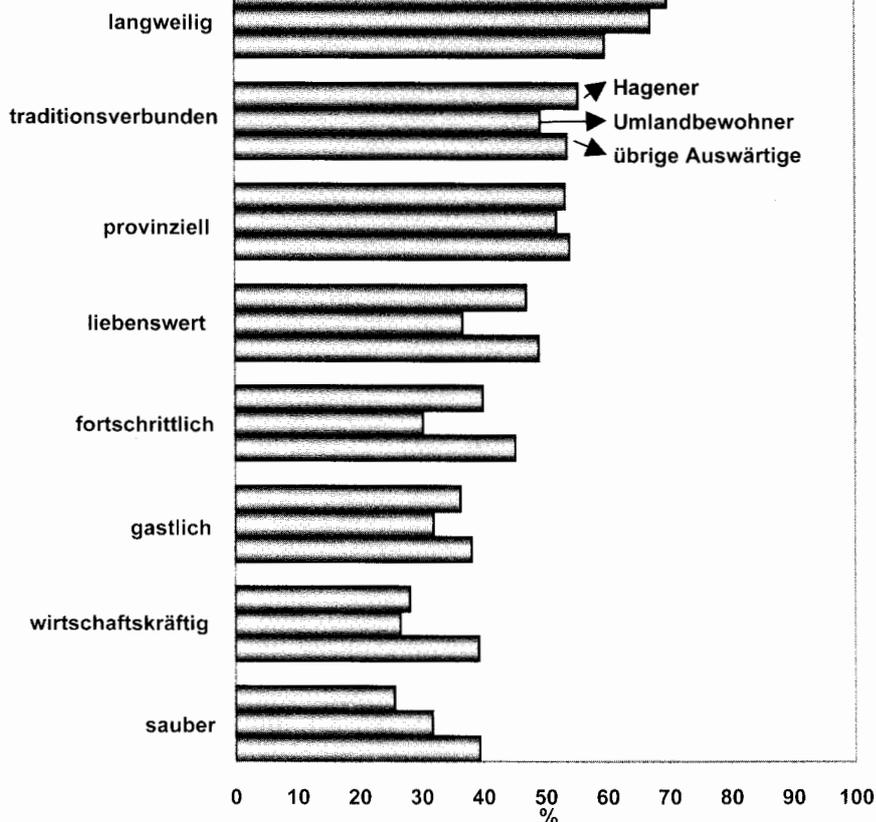
Dann folgt die Charakterisierung „fortschrittlich“. Für 40 % der Surfer ist Hagen ein Synonym für Fortschritt, wobei die Jüngeren diese Verbindung eher sehen als Ältere.

Auf Platz 6 befindet sich das Attribut „gastlich“. Jeder Dritte schreibt es Hagen auf die Fahne, wobei sich besonders Männer und unter 20-Jährige nach vorne drängen.

Am Ende der Wertungsskala

So urteilen Hagener und Nicht-Hagener

Hagen ist:



befinden sich die beiden Faktoren „Wirtschaftskraft“ und „Sauberkeit“. Dabei sind sich im Bezug auf die Sauberkeit alle einig, egal ob Mann, Frau, jung oder alt, wohingegen bei der Beurteilung der Wirtschaftskraft ein Alterseffekt zu beobachten ist. Während von den unter 20-Jährigen fast 40 % Hagen als wirtschaftskräftig bezeichnen, schrumpft der Anteil bei den 20- bis 40-Jährigen bereits auf 30 %. Von den über 40-Jährigen signalisieren nur noch 20 % Zustimmung.

Das obige Schaubild behandelt die acht Imagefaktoren aus dem Blickwinkel von Hagenern und Nicht-Hagenern. Dargestellt ist der Anteil derjenigen, der „trifft völlig zu“ oder „trifft eher zu“ geantwortet hat. Dabei wird unterschieden nach „in Hagen lebend“, „im Umland lebend“ und „weiter entfernt lebend“.

Die Steckbriefe, die Hagener Bürger und Auswärtige der Stadt ausstellen, ähneln sich sehr, wenn es um das traditionelle, provinzielle und gastliche Hagen geht. Diskrepanzen gibt es bei der Bewertung des wirtschaftskräftigen, fortschrittlichen, langweiligen, liebenswerten und sauberen Hagen.

Dabei sind es die weiter entfernt Lebenden, die häufiger die positiven Attribute wirtschaftskräftig, fortschrittlich und sauber ins Feld führen. Dazu passt auch, dass sie zurückhaltender sind bei der Vergabe des Titels langweilige Stadt.

Wer dagegen im direkten Umland wohnt, sieht Hagen in einigen Punkten kritischer. So erkennt man Defizite, wenn es um ein fortschrittliches, traditionsverbundenes und liebenswertes Hagen geht.

Das Schaubild auf der folgenden Seite befasst sich ein weiteres Mal mit den acht Faktoren. Diesmal soll erkundet werden, ob sich in den letzten Jahren das Hagener Image gewandelt hat.

Besonders drastisch ist die positive Veränderung im Bereich Fortschrittlichkeit. Gegenüber 26 % im Jahr 2000 bemerkt inzwischen die Hälfte der Befragten Fortentwicklungen.

Nicht ganz so heftig sind die Meinungswechsel in den Themenbereichen „liebenswert“, „provinziell“ und „traditionsreich“. Die Gemeinde, die Hagen als liebenswert einstuft, ist kontinuierlich von 39 % auf 52 % gestiegen. Das Kennzei-

chen „Provinz“ vergaben zu Beginn der Umfrage noch 61 %. Inzwischen greifen weniger als 50 % zu dieser Charakterisierung. Das traditionelle Hagen hat zwischen 2000 und 2004 immer mehr Freunde gefunden.

Auch die Sauberkeit scheint immer stärker wahrgenommen zu werden, auch wenn der Wert für 2004 leider lediglich ein Ausreißer sein wird. Dem gegenüber erweisen sich die Meinungsäußerungen zu den Themen Langeweile, Gastlichkeit und Wirtschaftskraft über die Zeit hinweg als relativ stabil. Schlussfolgernd kann festgestellt werden, dass sich das Image in den letzten Jahren spürbar verbessert hat. Die positiven Aspekte „fortschrittlich“, „liebenswert“, „traditionsreich“ und „sauber“ werden immer häufiger als völlig oder eher zutreffend eingestuft, dagegen der negative Aspekt „provinziell“ weniger häufig.

Wer jetzt Appetit bekommen hat, selber an der Umfrage teilzunehmen, der findet den Link zum Fragebogen auf der Hagener Homepage (www.hagen.de) unter der Überschrift Dies & Das.

Anmerkungen:

Stand jeweils Monats- bzw. Jahresende
D = Durchschnitt

Quellen:

Agentur für Arbeit Hagen, Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Schutzpolizei Hagen, Polizeipräsident Hagen, Volkssternwarte Hagen e. V.

Titelbild:

Hauptbahnhof, Foto von Karsten-Thilo Raab

Druck:

Hausdruckerei der Stadt Hagen

Herausgeber:

Stadt Hagen
Der Oberbürgermeister
Fachbereich Stadtentwicklung
Ressort Statistik und Stadtforschung
Postfach 4249
58042 Hagen

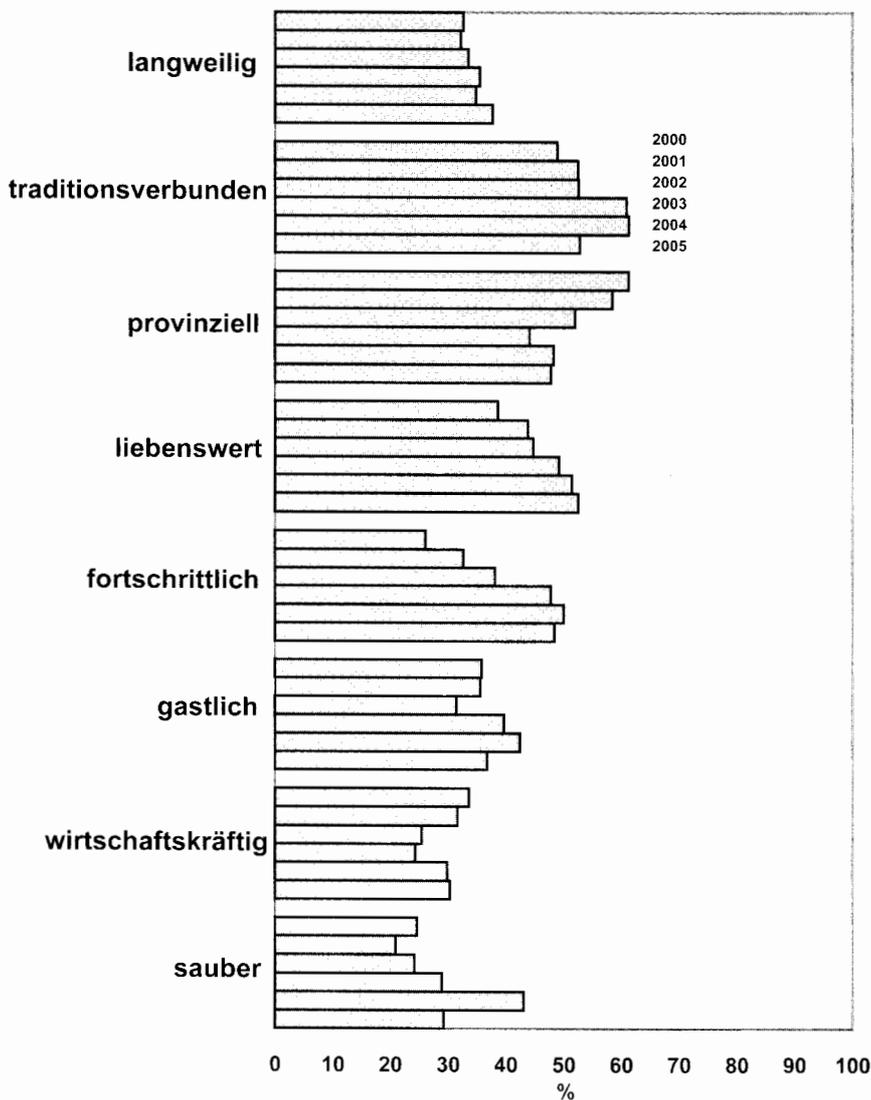
Telefon: 02331/207 - 45 25

Telefax: 02331/207 - 24 12

e-mail:

statistikstadtforschung@stadt-hagen.de
<http://www.hagen.de>

Die Wertungen im Zeitablauf 2000 - 2005



Hohenlimburger sind treu

Die untenstehende Tabelle zeigt auf, wie groß der Anteil der Personen ist, die bei einem Umzug innerhalb des Stadtgebietes im Jahr 2004 in ihrem Bezirk wohnen geblieben sind (Verbleibquote). Diese haben also in nicht allzu weiter Entfernung zur alten Wohnung ihr neues Zuhause gefunden.

Fast jeder zweite (48,5 %) von immerhin knapp 17 400 in Hagen Umziehenden zeigte sich im vergangenen Jahr wohngebietstreu.

Am liebsten bleiben die Hohenlimburger in ihrer gewohnten Umgebung. Nahezu 70 % der umgezogenen Personen aus diesem Statistischen Bezirk sind in Hohenlimburg geblieben.

Mit deutlichem Abstand folgen Hagen-Ost und Boele. Aber auch hier ist die Bezirkstreue mit einer über 55%igen Quote noch recht ansehnlich.

Am Ende rangieren Emst, das Lennetal und das Hochschulviertel. Die Gründe dafür mögen vielfältiger Natur sein. Da man bei der behördlichen Ummeldung kein Umzugs-motiv angeben muss, bleibt der Statistiker hier im Dunkeln.

Verbleibquote 2004

Bezirke	%
Hohenlimburg	69,9
Haspe-Ost	56,9
Boele	55,6
Vorhalle	53,0
Dahl	49,6
Haspe-West	48,6
alle Bezirke	48,5
Wehringhausen	45,8
Eilpe	45,1
Mittelstadt	41,3
Altenhagen	38,3
Hochschulviertel	30,4
Lennetal	25,4
Emst	24,8

Wetterstelle Eugen-Richter-Turm	Mai		
	2003	2004	2005
Lufttemperatur in °C	14,7	12,2	13,7
Maximum	28,0	23,0	*32,0
Minimum	4,0	2,5	2,0
Mittelwert seit 1956	13,5	13,4	13,4
Luftdruck in hPa			
Maximum	1 023	1 027	1 023
Minimum	1 005	988	1 005
Niederschlagshöhe in mm	53,5	70,2	72,2
Mittelwert seit 1956	69,8	69,8	69,8
Tage ohne Sonne	3	3	1
mit ganztags Sonne	3	2	5
mit halbtags Sonne	11	11	12
überwiegend Sonne	7	3	7
mit messbarem Niederschlag	21	11	16
mit starkem Wind (über Stärke 6)	1	-	3
mit Nebel (Sicht unter 1 km)	4	6	4
mit Gewitter (über dem Stadtgebiet)	5	1	7

* Rekordwärme für den Mai seit 50 Jahren.

Über Statistik:

Statistik ist eine Hilfswissenschaft: Sie hilft, Wissen zu schaffen.

Bevölkerungsbestand	Mai 2005	Veränderung zum		
		Vormonat	Vorjahr	Jahresanfang
EINWOHNER INSGESAMT	200 549	67	- 1 289	- 622
davon männlich	95 832	23	- 606	- 303
weiblich	104 717	44	- 683	- 319
Deutsche insgesamt	172 704	45	- 1 255	- 466
davon männlich	81 998	17	- 545	- 209
weiblich	90 706	28	- 710	- 257
Ausländer insgesamt	27 845	22	- 34	- 156
davon männlich	13 834	6	- 61	- 94
weiblich	14 011	16	27	- 62
101 Mittelstadt	21 782	51	- 84	65
102 Altenhagen	18 999	- 7	1	- 30
103 Hochschulviertel	12 859	11	8	11
104 Emst	11 144	- 9	42	- 4
105 Wehringhausen	16 369	13	- 279	- 92
1 HAGEN-MITTE	81 153	59	- 312	- 50
206 Vorhalle	11 139	21	- 93	- 3
207 Boele	27 928	- 43	- 79	- 107
2 HAGEN-NORD	39 067	- 22	- 172	- 110
308 Lennetal	4 998	- 7	- 66	- 57
309 Hohenlimburg	27 140	16	- 197	- 74
3 HOHENLIMBURG	32 138	9	- 263	- 131
410 Eilpe	11 982	6	- 256	- 73
411 Dahl	5 518	7	- 26	- 19
4 EILPE/DAHL	17 500	13	- 282	- 92
512 Haspe-Ost	17 751	- 24	- 201	- 193
513 Haspe-West	12 940	32	- 59	- 46
5 HASPE	30 691	8	- 260	- 239

Im Mai 2005...

zeigen sich die Einwohnerzahlen leicht erhöht (+ 67).

haben die Ausländerinnen gegenüber dem Vorjahr noch ein leichtes Plus (27).

zeigt sich nur das Hochschulviertel bei allen Vergleichszahlen mit positiven Werten.

rutscht das Lennetal unter die 5.000er Marke.

gewinnt Haspe-West mehr Einwohner (+32) als der Osten verliert (-24).

Bevölkerungsbewegung	Mai 2005	April 2005	Mai 2004	Mai 1995
EHESCHLIESSUNGEN	94	46	79	142
GEBORENE	128	130	119	154
ausschließlich deutsch	97	99	99	116
deutsch und ausländisch	26	25	9	-
ausschließlich ausländisch	5	6	11	38
GESTORBENE	197	172	168	219
darunter männlich	92	76	68	105
GEBORENENÜBERSCHUSS	- 69	- 42	- 49	- 65
Deutsche	- 66	- 43	- 52	- 101
Ausländer	- 3	1	3	36
WANDERUNGSBEWEGUNG				
Zugezogene Personen	421	482	482	552
darunter Ausländer	164	162	177	247
Fortgezogene Personen	285	556	427	648
darunter Ausländer	93	166	105	286
Wanderungsgewinn/-verlust	136	- 74	55	- 96
Deutsche	65	- 70	- 17	- 57
Ausländer	71	4	72	39
Umzüge innerhalb Hagens	1 488	1 350	1 295	1 404
EINBÜRGERUNGEN	46	39	32	72

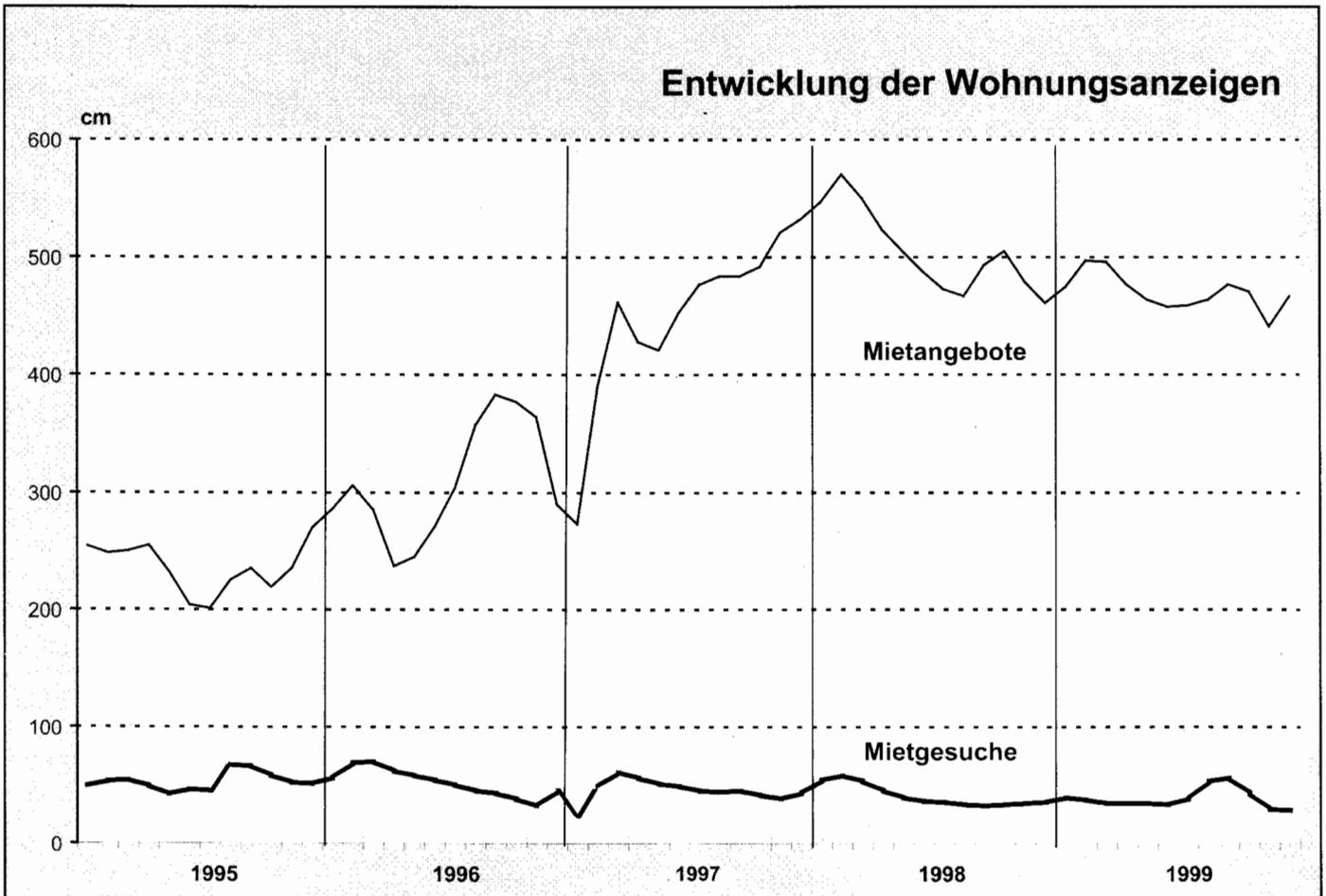
trauten sich 188 Personen, in den Ehehafen einzulaufen.

kam es leider zu vielen Sterbefällen.

zogen extrem wenige aus Hagen fort.

gab es einen Wanderungsgewinn selbst bei den Deutschen.

gab es noch mehr innerstädtische Umzüge als im Mai vor 10 Jahren.



Hagener Wohnungsmarkt 2004 Mieter weiterhin im Vorteil

Das Geschehen auf dem Hagener Wohnungsmarkt hat sich in den letzten Jahren kaum geändert. Mieter können sich bei einem Wohnungswechsel weiterhin aus einem reichhaltigen Fundus bedienen. Dies zeigt jedenfalls das obige Schaubild, das die Wohnungsanzeigen in Hagener Zeitungen seit 1995 darstellt. Ausgewertet ist die Anzeigenhöhe in Zentimetern, zum einen für die Vermietungsversuche, zum anderen für die Wohnungsgesuche.

Von einem ausgeglichenen Markt kann nicht die Rede sein. Die Vermietungsannoncen beanspruchen ein Vielfaches der Fläche, die die Mietgesuche belegen. Diese Situation ist nicht neu, sondern besteht schon seit 1998. Dabei pendeln die Wohnungsangebote, bleiben aber immer auf hohem Niveau und weit oberhalb der Wohnungsgesuche. Besonders die Jahre 2000 und 2004 stehen ins Auge, in denen sich die Vermieter genötigt sahen, Anzeigen im Umfang von über 500

cm zu schalten. Mietgesuche dagegen bewegen sich auf einem ganz niedrigen Niveau, besonders in den letzten beiden Jahren. Den wohnungssuchenden Mietern reicht es mittlerweile, die vielen Anzeigen der Hausbesitzer zu studieren; sie sehen kaum einen Grund für eine eigene



Geburtentief

Im Jahr 2004 waren die Hebammen unterbeschäftigt. Lediglich 1 678 Neugeborene Hagener erblickten das Licht der Welt. Im Vergleich zum Vorjahr 2003 bedeutet dies einen Rückgang um 154 Geburten (- 8,4 %). Diese Situation ist aber nicht neu, wurden doch auch schon in den Jahren 2001 und 2002 weniger als 1 700 Geburten gemeldet.

Von den letzt jährigen Geburten bekamen 1 372 die deutsche Staats-

angehörigkeit, 206 eine nicht deutsche und die übrigen 100 verfügen sowohl über die deutsche als auch über eine nicht deutsche Nationalität.



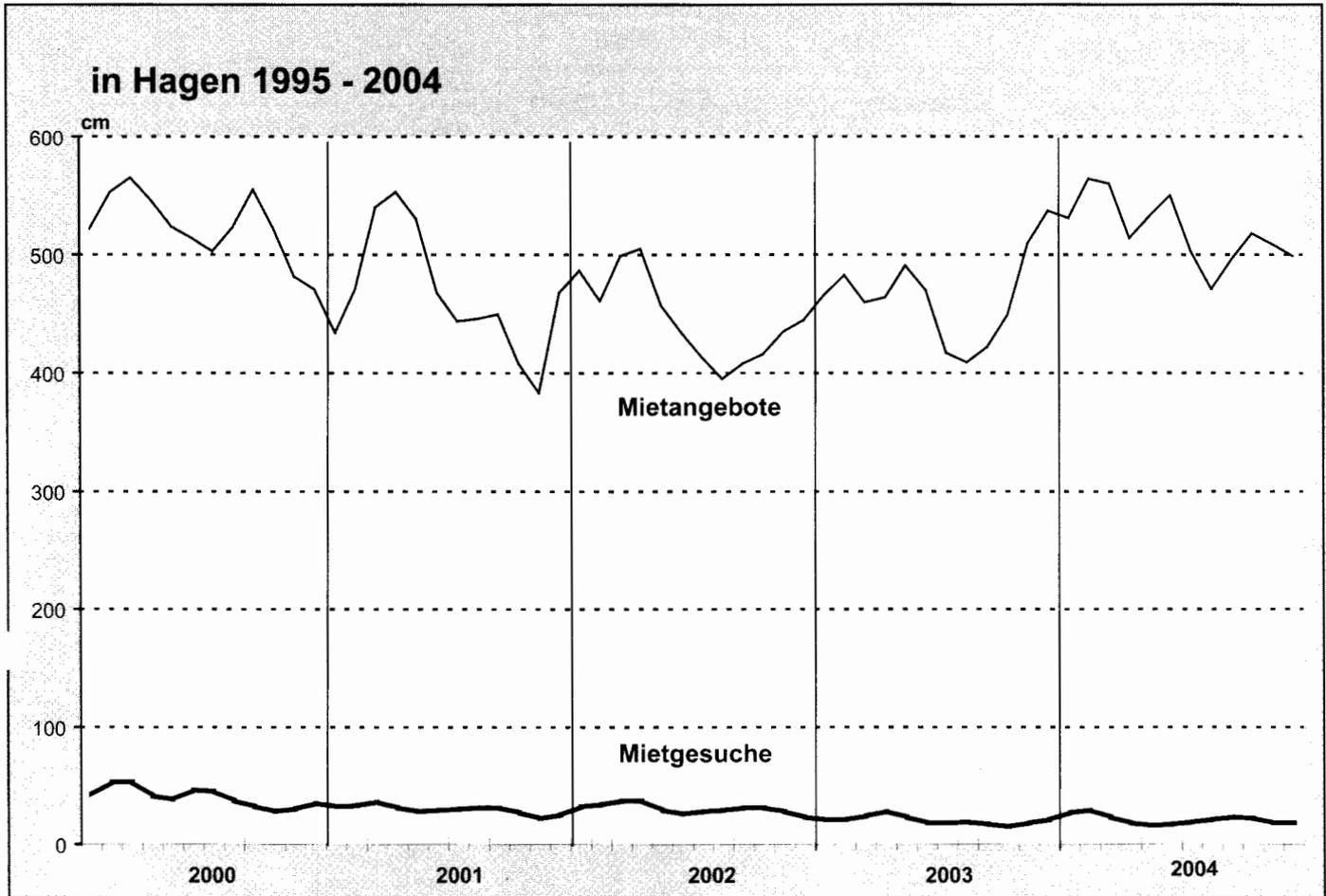
Aus NRW

26 000 Schwangerschaftsabbrüche

Für das Jahr 2004 sind von den Arztpraxen und Krankenhäusern 25 852 Schwangerschaftsabbrüche gemeldet worden. Die Zahl der Abbrüche lag damit auf Vorjahresniveau (2003: 25 858).

96,5 % der gemeldeten Schwangerschaftsabbrüche wurden nach der Beratungsregelung vorgenommen. In den übrigen Fällen war 895 Frauen eine medizinische und 10 Frauen eine kriminologische Indikation für den Abbruch bescheinigt worden.

Neun von zehn Schwangerschaftsabbrüche wurden in einer gynäkologischen Arztpraxis vorgenommen und etwa jeder zehnte Abbruch erfolgte ambulant oder stationär in einem Krankenhaus.



Preissteigerungsrate in NRW	Preisänderungen gegenüber Mai		
	2002	2003	2004
	in %		
GESAMTLEBENSHALTUNG	+ 4,3	+ 3,6	+ 1,6
Nahrungsmittel u. alkoholfreie Getränke	- 1,7	- 0,7	+ 0,2
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	+ 21,7	+ 14,2	+ 6,7
Bekleidung, Schuhe	- 4,2	- 4,2	- 3,6
Wohnung, Wasser, Strom, Brennstoffe	+ 5,5	+ 4,0	+ 2,4
Hausrat, laufende Instandhaltung des Hauses	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,8
Gesundheitspflege	+ 22,9	+ 22,3	+ 1,0
Verkehr	+ 7,4	+ 6,7	+ 2,3
Nachrichtenübermittlung	- 1,5	- 1,6	- 0,9
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	- 1,4	- 0,2	+ 1,0
Bildungswesen	+ 5,1	+ 2,8	+ 2,7
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 2,8	+ 2,8	+ 1,8
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 4,0	+ 2,1	+ 0,9



**Aus
NRW**

62 000 ausländische Studierende

Im Wintersemester 2004/05 waren 460 000 Studenten an nordrhein-westfälischen Hochschulen immatrikuliert. Knapp ein Siebtel (62 000) besaß eine ausländische Staatsangehörigkeit. Die größten Staatsangehörigkeitsgruppen stellten türkische Staatsbürger (8 100), gefolgt von chinesischen (6 300), marokkanischen (3 700) sowie bulgarischen und polnischen Staatsbürgern (je 2 700).

Mehr als ein Viertel (29 %) aller ausländischen Studierenden belegte ein Fach in der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Stark gefragt waren auch die Fächergruppen Ingenieurwissenschaften (23 %) sowie Sprach- und Kulturwissenschaften (20 %).

HAGENER Arbeitsmarkt (Hagen und Breckerfeld)	2004		2005	
	insgesamt	Mai	April ¹⁾	Mai ¹⁾
Arbeitslose 	12 098 D	12 172	14 073	13 616
davon Männer insgesamt	7 295 D	7 344	7 927	7 608
bis 19 Jahre	57 D	44	83	72
20 bis 54 Jahre	6 439 D	6 496	6 926	6 629
55 und älter	799 D	804	918	907
Frauen insgesamt	4 803 D	4 828	6 146	6 008
bis 19 Jahre	38 D	35	88	80
20 bis 54 Jahre	4 100 D	4 108	5 213	5 070
55 und älter	665 D	685	845	858
davon Angestellte	3 830 D	3 788	4 129	4 019
Arbeiter	8 268 D	8 384	9 944	9 597
darunter Schwerbehinderte	1 091 D	1 088	1 218	1 192
davon Männer	694 D	684	743	730
Frauen	397 D	404	475	462
Arbeitslosenquote	12,0 D	12,1	13,9	13,5
Offene Stellen	704 D	778	802	700
davon Angestellte	264 D	294	266	221
Arbeiter	440 D	484	536	479
darunter nur für Teilzeitarbeit	190 D	281	203	208
Kurzarbeiter	506 D	487	564	..²⁾

1) Aufgrund von Problemen zum Start der HARTZ-IV-Reform sind die Zahlen vorläufig und können in den Folgemonaten noch korrigiert werden.

2) Veröffentlichung mit einmonatiger Verzögerung.

Hochbetagte Hagener

Die Lebenserwartung steigt und steigt. Viele Hagener können bei einigermaßen gesundem Lebenswandel damit rechnen, sehr alt zu werden. So wird man zukünftig der Gruppe der Hochbetagten, der Menschen ab 80 Jahren, in Zeiten des demographischen Wandels mehr Aufmerksamkeit widmen. Stichworte sind z.B. Pflegebedürftigkeit, Vereinsamung und Armut.

In Hagen leben 9 800 Personen, die 80 Jahre und älter sind. Sie stellen 4,8 % der Gesamtbevölkerung. Dabei liegt die Spannweite zwischen 3,7 % in Haspe-Ost und 7,0 % im Hochschulviertel.

Die Frauen haben unter den Hochbetagten ein erhebliches Übergewicht. Sie stellen 74 % dieser Klientel. Dieses Ungleichgewicht ist durch die höhere Lebenserwartung der Frauen bedingt. Der Frauenanteil in Hagen variiert zwischen 65 % im Lennetal und 80 % in der Mittelstadt.

Unter den ältesten Hagenern sind Ausländer noch eine Seltenheit. Nur 120 Nichtdeutsche gehören zum Klub der über 80-Jährigen. Sie stellen damit 1,2 % der Hochbetagten. Viele der Ausländer sind noch nicht seit Jahrzehnten in Deutschland. Andere ziehen im Rentenalter in ihr Heimatland zurück oder haben sich inzwischen einbürgern lassen.

Nach der aktuellen Prognose des Landesamts für Datenverarbeitung und Statistik wird die Zahl der ältesten Hagener bis 2020 um 30 % auf 12 800 steigen.

Straßenverkehr  	2004		2005	
	insgesamt	Mai <small>*Bereinigte Zahlen</small>	April	Mai
UNFÄLLE	6 942	426	643	603
davon leichte Unfälle	5 013	271	445	420
schwere Unfälle	1 929	155	198	183
Hauptunfallursachen der schweren Unfälle gesamt	899	66	98	90
Abbiegen/Wenden/Rück.	319	26	33	40
Abstand	111	4	22	14
Geschwindigkeit	89	6	13	9
Vorfahrt/Vorrang	165	17	19	15
Alkohol	71	4	5	5
Falsches Verhalten gegenüber Fußgängern	49	1	3	5
Falsches Verhalten von Fußgängern	62	5	2	1
Überholen	33	3	1	1
Verletzte Personen	748	69	68	72
davon Schwerverletzte	155	12	9	16
Leichtverletzte	593	57	59	56
Getötete	2	1	-	2

Statistischer Bezirk	Anteil Hochbetagte in %	darunter Frauen in %
Mittelstadt	5,0	80,0
Altenhagen	4,5	73,4
Hochschulviertel	7,0	74,1
Emst	6,5	69,5
Wehringhausen	4,5	76,4
Vorhalle	4,5	71,9
Boele	5,0	75,0
Lennetal	3,9	65,0
Hohenlimburg	4,4	71,6
Eilpe	4,4	70,9
Dahl	5,2	76,6
Haspe-Ost	3,7	75,4
Haspe-West	5,0	75,1
HAGEN	4,8	74,1